KAMMERORCHESTER
ALLSCHWIL

Mit Apéro

Begrüssungs-konzert

«Clara und ihre Männer»

Johannes Brahms – Ungarische Tänze, Nr. 1, 3 und 10
Clara Schumann – Klavierkonzert a-Moll
Robert Schumann – Sinfonie Nr. 3 Es-Dur, «Rheinische»

So, 24. Februar 2019, 17.15 Uhr

Kirche St. Theresia, Allschwil

Raphael Ilg Dirigent
Kathrin Schmidlin Klavier

Tickets: Fr. 30.–
Lehrlinge/Studenten Fr. 10.–
Vorverkauf: Buch am Dorfplatz
Baslerstrasse 2a, Allschwil

Ihre Amavita Apotheke Paradies berät Sie jederzeit gerne – kompetent und ohne Termin.

Amavita Apotheke Paradies
Einkaufsparadies, 4123 Allschwil

www.amavita.ch
www.facebook.com/amavita

AMAVITA
Sich einfach besser fühlen.

Grusswort des neuen Dirigenten

Liebe Konzertbesucherinnen, liebe Konzertbesucher

Wir begrüssen Sie alle ganz herzlich zum heutigen Konzertabend mit dem Kammerorchester Allschwil. Es ist mir eine grosse Ehre, seit vergangenem Sommer der neue musikalische Leiter des KOA sein zu dürfen. Diese Wahl hat mich sehr glücklich gemacht und ich bedanke mich bei euch, liebes Orchester, für euer Vertrauen. Seit der ersten Probe im August freue ich mich jeden Mittwochabend auf das gemeinsame Musizieren und auf ein Orchesterklima, in dem man sich einfach wohl fühlen muss – sowohl während der Probe wie auch danach beim Hock. Es ist mir deshalb ein wichtiges Anliegen, meiner Vorgängerin Christina Schwob herzlich für dieses «Erbe» zu danken. Sie hat dieses Orchester während all den Jahren erfolgreich geführt und zu dem gemacht, was es heute ist. Als Nachfolger darf ich davon profitieren und bin dir, liebe Christina, sehr dankbar dafür.

CLARA UND IHRE MÄNNER – Was würde wohl Clara Schumann zu diesem Konzertmotto sagen? Vielleicht wäre sie nicht besonders erfreut, denn es war ihr sehr wichtig, als Frau vom grossen Robert Schumann in die Geschichtsbücher einzugehen. Dies bekam der junge Johannes Brahms zu spüren, als ihn Clara bat,

buch am dorfplatz
heute bestellen...
...morgen abholen!
baslerstrasse 2a | 4123 allschwil
061 481 34 35 | buch-allschwil.ch

Mirjam Wyler
Praxis für Alternativtherapien
Untere Rebgasse 10 4058 Basel
Telefon 061 681 60 62
Kinesiologie
Wirbelsäulentherapie
wyler@alternativtherapien.ch
www.alternativtherapien.ch
von allen Krankenkassen anerkannt

sämtliche Korrespondenz von ihr zu vernichten. Da sie selbst sich jedoch nicht an die gegenseitige Abmachung hielt und einige Briefe aufbewahrte, ist mittlerweile bekannt, dass Brahms sie stark umschwärmte. So darf sie sich also eigentlich nicht über unseren Konzerttitel wundern. Und falls doch, dann möchten wir Clara Schumann zumindest mit unserem Geschenk zu ihrem 200. Geburtstag wieder versöhnlich stimmen: Die Aufführung ihres Klavierkonzerts wird hoffentlich nicht nur ihr gefallen, sondern auch Ihnen, liebes Publikum. Besonders, da wir für heute Abend eine tolle Solistin gewinnen konnten. Kathrin Schmidlin hat uns mit ihrem Spiel bereits in den Proben inspiriert und wird bestimmt auch Sie begeistern. Wer weiss, vielleicht hat das ja bei Clara ähnlich geklungen…

Wir wünschen Ihnen ganz viel Freude – selbstverständlich auch bei den weiteren Werken – und fantasievolle innere Bilder bei dieser wunderbaren Musik. Herzlichen Dank für Ihren Konzertbesuch!

Raphael Ilg

«Ich kümmere mich um Ihre Hypothek»

Dominik Wasmer
Leiter Niederlassung Allschwil

BLKB. Einfach gut beraten.

blkb.ch, 061 925 94 94

Basellandschaftliche Kantonalbank

Gordana Uzur

Dipl. Fusspflegerin & Kosmetikerin

Baslerstrasse 126
4123 Allschwil

Tel. 079 176 19 64
info@malumcosmetics.ch
www.malumcosmetics.ch

English speakers welcome!
FG Basel
Ihr Kind steht bei uns im Mittelpunkt
FG Basel alles unter einem Dach
Kindergarten, Primar, Sekundar,
Progymnasium, Gymnasium, Tagesstruktur
Das FG Basel
• erkennt und fördert individuelle Stärken.
• ermöglicht den gezielten Weg zur Matura.
• verfügt über ein Schulhaus mit moderner Infrastruktur.
• bietet strukturierte Schultage zur Unterstützung der Eltern.
• vermittelt Werte und Traditionen im familiären Umfeld.
www.fg-basel.ch / 061 378 98 88
FG Basel
seit 1889 Bildung nach Mass

Programm

Leitung	**Raphael Ilg**
Solistin	**Kathrin Schmidlin, Klavier**
Johannes Brahms ***(1833 - 1897)***	**Ungarische Tänze, Nr. 1, 3 und 10** **Allegro molto - Allegretto - Presto**
Clara Schumann ***(1819 - 1896)***	**Klavierkonzert a-Moll** **Allegro maestoso - Romanze - Finale**
Robert Schumann ***(1810 - 1856)***	**Sinfonie Nr. 3 Es-Dur, «Rheinische»** **Lebhaft - Scherzo - Nicht schnell - Feierlich - Lebhaft**

Vorschau:

Wohltätigkeitskonzert am Sonntag, **1. September 2019**, 17.15 Uhr in der Kirche St. Theresia in Allschwil

Programm: Ungarische Tänze von Johannes Brahms

Jahreskonzert am Sonntag **16. Februar 2020**, 17.15 Uhr in der Kirche St. Theresia in Allschwil

HEV Allschwil-Schönenbuch

Der HEV, der Hauseigentümer Verein Allschwil-Schönenbuch ist Spezialist und Berater für Ihre Immobilie und Baufragen, direkt vor Ihrer Tür.
Haben Sie Fragen zu:

- **Bauschäden**
- **Mieterangelegenheiten**
- **Disputen mit dem Nachbarn**
- **zum Wert Ihrer Liegenschaft**
- **Zu Miet- oder Baurechtsverträgen**
- **Zum Verkauf Ihrer Liegenschaft**
- **Zu weiteren Fragen zu Grund, Boden und Immobilie**

Der HEV Allschwil-Schönenbuch berät sie lokal aber auch überregional zusammen mit dem HEV Baselland und/ oder HEV Schweiz.

Möchten Sie Mitglied werden, sind es aber noch nicht, dann wäre der Zeitpunkt gekommen den HEV Allschwil-Schönenbuch zu kontaktieren. Unser Vorstand und unsere Delegierten stehen Ihnen zur Verfügung.

Kontaktieren Sie uns über www.hev-allschwil.ch
Oder via Sylvia Crelier-Meyer Tel. +41 (0)61 481 25 71

CLARA UND IHRE MÄNNER – Konzert zum 200. Geburtstag von Clara Schumann

Text: Raphael Ilg

Clara Wieck, geboren am 13. September 1819 in Leipzig, war die Tochter von Marianne, einer Pianistin und Sängerin, und Friedrich Wieck, einem Theologen und Klavierpädagogen mitsamt Klavierfabrik. Bei der Erziehung seiner Kinder widmete Friedrich Wieck seine Aufmerksamkeit fast ausschliesslich Clara, die er dank ihres musikalischen Talents als Wunderkind bekannt machen wollte. Damit sie sich völlig auf das Klavierspielen konzentrieren konnte, nahm er sie nach wenigen Jahren aus der öffentlichen Grundschule und stellte einen Hauslehrer ein. Klavierunterricht bekam Clara von ihrem Vater, der später auch ihre Konzerte und Tourneen organisierte. Für ihn war Clara das Aushängeschild seiner klavierpädagogischen Methode, auch wenn sie ihren Erfolg wohl hauptsächlich der von ihrer Mutter vererbten Begabung verdankte. Das Sprechen lernte sie erst lange nach den ersten Klavierstunden, vermutlich im Alter von vier Jahren, als sie nach der Trennung ihrer Eltern einige Monate bei ihren Grosseltern lebte.
Für die erste öffentliche Präsentation des «Wunderkindes Clara», organisierte Friedrich Wieck einen Auftritt an einem Klavierabend im Gewandhaus. Die Leipziger *Allgemeine musikalische Zeitschrift* schrieb dazu: *„In demselben Konzerte war es uns noch besonders angenehm, die erst neunjährige, mit vielen Musikanlagen ausgestattete Clara Wieck vierhändige Variationen über einen Marsch aus ‚Moses‘ von Kalkbrenner, mit allgemeinem und verdientem Beifalle vortragen zu hören. Unter der Leitung ihres musikerfahrenen, die Kunst des Pianofortespiels*

Dorf
Garage Allschwil

Reinhard Knierim

Dorfgarage Allschwil
Hegenheimermattweg 85
4123 Allschwil

Telefon 061 481 18 48 · Telefax 061 481 16 42
info@garageknierim.ch · www.garageknierim.ch

Zwiller Vorhänge

seit Jahren
das Spezialgeschäft
für Vorhänge und Zubehör

Baslerstrasse 26, 4123 Allschwil, Tel. 061 481 46 40

wohl verstehenden und dafür mit Liebe sehr tätigen Vaters dürfen wir von ihr die größten Hoffnungen hegen." Sie konzertierte zunächst hauptsächlich in deutschen Ländern, später folgten grössere Tourneen nach Paris, Prag und Wien sowie dann im Erwachsenenalter Dänemark, Russland, Holland, Belgien, Frankreich und Grossbritannien. Auch in der Schweiz, insbesondere in Basel, konzertierte sie in ihren späteren Lebensjahren des Öfteren.
Ebenfalls sehr früh bekam Clara Kompositionsunterricht. Ihr Opus 1, die «Quatre Polonaises» wurden veröffentlicht als sie zehn oder elf Jahre alt war (ihr Alter wurde von ihrem Vater teilweise verjüngt). Schnell folgten weitere Werke, hauptsächlich virtuose Klavierstücke für die eigenen Auftritte. Ihre Musik traf den Musikgeschmack des 19. Jahrhunderts gut. Trotzdem empfand man zur damaligen Zeit Kompositionen einer Frau noch als sehr ungewöhnlich. So meinte ein Musikkritiker in der Besprechung zu Claras Klavierkonzert in a-Moll, dass von einer ernsthaften Kritik an dem Werk natürlich keine Rede sein könne, *„weil wir es mit dem Werk einer Dame zu thun haben.*" Das Komponieren hatte für Clara jedoch nie eine allzu grosse Priorität, was später ihr Ehemann Robert Schumann

FerienInsel.

Entdecken Sie neue Horizonte mit uns!

Ob USA, Kanada, Australien, Neuseeland oder südliches Afrika – wir wissen von was wir sprechen!

Wir bieten Ihnen günstige Flüge in die ganze Welt.

Professionelle Beratung von Mensch zu Mensch!

Telefon 061 485 60 60

Swiss*Express* Reisebüro AG
Binningerstrasse 5, 4123 Allschwil
Mail:allschwil@ferieninsel.travel

P **Für Kunden gratis in der Einstellhalle**

bedauerte. Es war sein Wunsch, dass sie sich seinem Stil annähern und sie «musikalische Zweisamkeit in Einheit» erreichen würden. Dass Schumann die Kompositionsarbeit seiner Frau förderte, war für die damalige Zeit nicht selbstverständlich. So brachte ein 1841 veröffentlichter Liederzyklus des Ehepaars Schumann die Rezensenten in die Verlegenheit, nicht sagen zu können, welche der Vertonungen nun Robert und welche Clara Schumann zuzuschreiben waren.

Klavierkonzert in a-Moll, Op. 7 (1833-35)

Zusammenfassung aus dem Vorwort der Partitur von Breitkopf & Härtel (Janina Klassen, 1990)

Das Klavierkonzert in a-Moll op. 7 ist die einzige erhaltene Orchester-Komposition von Clara Wieck-Schumann. Den ersten Entwurf zum «Finale» ihres Konzertes beendete sie bereits als Vierzehnjährige und hielt schliesslich im November 1833 im Tagebuch fest: *«Den 22[s]ten bin ich mit meinem Concert fertig geworden und Schumann will es nun instrumentieren, damit ich es in meinem Concerte spielen kann.»* Schumann war von Anfang an in die Kompositionspläne eingeweiht. Trotzdem war es keinesfalls selbstverständlich, dass Clara Wieck ihm die Instrumentierung überliess, denn in den 1830er-Jahren war sie aufgrund ihrer aussergewöhnlichen Karriere in der Öffentlichkeit bekannter als Schumann. Zudem hatte er zu diesem Zeitpunkt noch kaum Erfahrung mit dem Setzen von Orchestermusik. Clara führte ihr «Finale» mehrmals erfolgreich auf, bevor sich dann im Sommer 1834 im Tagebuch erste Hinweise auf den Entwurf des ersten Satzes finden. Erst 1835 wird der zweite Satz erwähnt, als Clara Wieck bei einem Besuch von Mozarts Sohn Franz Xaver Wolfgang in Leipzig das «Adagio und Finale aus dem Concert» aufführte. Das Werk in seiner heutigen Form mit drei Sätzen ist dem Geiger und Komponisten Louis Spohr gewidmet und wurde 1835 im Leipziger Gewandhaus unter der Leitung von Felix Mendelssohn und mit der Komponistin am Klavier uraufgeführt.

Clara lernte Robert Schumann im Alter von etwa achteinhalb Jahren kennen. Als Zwanzigjähriger wohnte Schumann dann ein Jahr lang im selben Haus, wo er sich von Claras Vater unterrichten liess. Clara war sehr beeindruckt von ihm und als sie 16 Jahre alt war, kamen sie einander näher – von dem ersten Kuss schwärmte Robert noch in späteren Briefen. Claras Vater war jedoch keinesfalls bereit, sie dem jungen Mann zuzusprechen, der keinen Beruf hatte und nicht einmal mehr Pianist werden konnte, weil Beeinträchtigungen

des rechten Mittelfingers und der rechten Hand, die Robert als „Schwäche" und „Lähmung" beschrieb, diese Karriere vorzeitig beendet hatten. Selbst die Tatsache, dass Schumann als Musikredakteur recht erfolgreich war und mit ihm die Neue Zeitschrift für Musik gegründet hatte, konnte ihn nicht umstimmen. Friedrich Wieck verbot seiner Tochter offenbar sogar die Korrespondenz mit Schumann, wie ein heimlicher Brief von Clara verrät: *„Nimm mir nur nicht übel, dass ich so fürchterlich schlecht geschrieben, doch stelle dir vor, dass ich stehe und das Blatt auf der Kommode liegt, worauf ich schreibe. Bei jedem Mal eindunken in das Tintenfass lauf ich in die andere Stube.*" Im September 1839 reichten Robert Schumann und Clara Wieck schliesslich beim Gericht in Leipzig Klage ein mit dem Antrag, entweder Vater Wieck zu verpflichten, der geplanten Ehe zuzustimmen, oder die Zustimmung von Amts wegen zu erteilen. Fast ein Jahr später erteilte das Gericht die Heiratserlaubnis und das Paar traute sich in der Schönefeld-Kirche in Leipzig.

Die ersten vier Ehejahre lebte das Paar im heutigen Schumann-Haus in Leipzig. Persönlichkeiten wie Felix Mendelssohn, Hans Christian Andersen und Franz Liszt gingen ein und aus, und man veranstaltete Konzerte und Lesungen im Konzertsaal. Zu einer Versöhnung zwischen Friederich Wieck und dem Ehepaar Schumann kam es erst 1843. Den ersten Schritt hierzu machte der Vater, bestimmt auch, weil sich sein Schwiegersohn immer mehr als Komponist etablieren konnte.

GEIGENBAU REUTER
ehemals Roland Baumgartner

Verkauf, Vermietungen und Reparaturen von Geigen, Bratschen, Celli, Bögen und Zubehör

Geigenbau Reuter GmbH
Innere Margarethenstrasse 10, 4051 Basel
Telefon 061 263 00 91

info@geigenbau-reuter.ch
www.geigenbau-reuter.ch

Öffnungszeiten
Di–Fr: 9–12/14–17 Uhr, Sa: 9–12/14–16 Uhr
Mo: geschlossen

Auch wenn es Robert Schumann nicht unbedingt gern sah, begab sich Clara Schumann bald wieder auf Konzertreisen. Für die finanzielle Situation der Familie mit ihren sieben Kindern war dies auch unbedingt nötig. Zudem kam ihr Konzertieren auch ihm selbst zugute, denn durch ihre Interpretationen seiner Werke machte sie diese in ganz Europa bekannt und sorgte so zu einem grossen Teil für seinen Ruhm als Komponist. Manchmal begleitete Robert Schumann seine Frau auf den Konzertreisen und musste damit leben, dass sie der überall gefeierte Star war. In Deutschland jedoch verzeichnete er immer grössere Erfolge als Komponist. 1841 komponierte er seine erste Sinfonie, die innerhalb kürzester Zeit zum grossen Publikumserfolg wurde. 1843 bekam er einen Lehrposten am Leipziger Konservatorium in den Fächern Klavier, Komposition und Partiturspiel – leider nur für kurze Zeit. Es folgte ein Umzug nach Dresden, wo sich Schumann jedoch vergeblich um eine Festanstellung als Dirigent bei einem Konzert- oder Opernhaus bemühte. In solchen Zeiten war er oft krank und schwermütig. Ende 1849 erhielt er dann das Angebot, in Düsseldorf die Nachfolge seines Freundes Ferdinand Hiller als Städtischer Musikdirektor anzutreten. Er nahm an.

RÖSSLI
HOTEL RESTAURANT

DAS TRADITIONSHAUS
IM HERZEN
VON ALLSCHWIL

Helles, freundliches Ambiente
Speiserestaurant mit Gaststube,
Terrasse, Sälen bis 120 Plätzen
Hotel mit 24 Zimmern
Feines aus Küche und Keller

Restaurant Mittwoch Ruhetag
(grössere Anlässe auf Anfrage)
Hotel durchgehend geöffnet

KOCHART
WERDENBERG

Landi-Schüre

CATERING

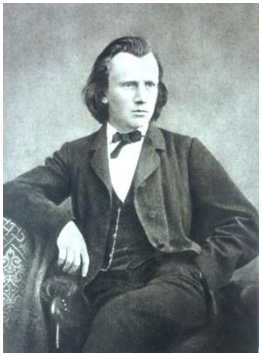
Tel 061 486 96 96
hotel@roessli-allschwil.ch
www.roessli-allschwil.ch

Familie Werdenberg-Zihlmann

Robert Schumann (1810, Zwickau – 1856, Bonn), Sinfonie Nr. 3 in Es-Dur (Rheinische), Op. 97 (1850)

Zusammenfassung aus dem Vorwort der Partitur von Breitkopf & Härtel (Joachim Draheim, 2001)

Im Jahre 1850 siedelte die Familie Schumann nach Düsseldorf über. Dort begann für sie eine glückliche Zeit. Die Stelle als Städtischer Musikdirektor war die von ihm schon lange erträumte Position als Orchester- und Chorleiter. Der enthusiastische Empfang des Künstlerpaares, das anregende gesellschaftliche Umfeld und nicht zuletzt eine relativ stabile Gesundheit sowie die wachsende Anerkennung seiner Kompositionen versetzten Schumann in eine schöpferische Euphorie. So nahm er am 7. November 1850 seine Sinfonie in Es-Dur, die später als «Rheinische Symphonie» bekannt wurde, in Angriff – anscheinend inspiriert vom Anblick des Kölner Doms, den Clara und er kurz zuvor gesehen hatten. Zwei Tage später war die Skizze des ersten Satzes beendet und nach nur vier Wochen bereits das gesamte Werk. Der Konzertmeister des Düsseldorfer Orchesters berichtete: *«Als Schumann mir die Mitteilung machte, dass er soeben die Symphonie vollendet habe, konnte ich nicht umhin mein Erstaunen über die schnelle Entstehung derselben auszudrücken, worauf er erwiderte: ‚[…] Wer überhaupt was machen kann, muss es auch schnell machen können, und je schneller, desto besser. Der Gedankenflug und Ideengang ist wahrer und natürlicher, als bei langer Reflexion.'»*
Nach der Uraufführung im Jahre 1851 unter der Leitung des Komponisten schrieb Clara in ihr Tagebuch: *«Welcher der 5 Sätze mir der liebste, kann ich nicht sagen […] Der vierte jedoch ist derjenige, welcher mir noch am wenigsten klar ist; er ist äusserst kunstvoll, das höre ich, doch kann ich nicht so recht folgen, während mir an den andern Sätzen wohl kaum ein Takt unklar blieb, überhaupt auch für den Laien ist die Symphonie, vorzüglich der zweite und dritte Satz sehr leicht zugänglich.»* Der erwähnte vierte Satz trug ursprünglich den Übertitel «Im Character der Begleitung einer feierlichen Ceremonie.» Bei der Drucklegung liess Schumann diese Anweisung jedoch weg, denn: *«Man muss den Leuten nicht das Herz zeigen, ein allgemeiner Eindruck des Kunstwerkes tut ihnen besser; sie stellen dann wenigstens keine verkehrten Vergleiche an.»* So stammt auch der Beiname «Rheinische Symphonie» nicht von Schumann selbst, obwohl die volkstümliche rheinische Lebensfreude in der Musik klar zum Vorschein kommt. Auch das Fliessen des Rheins zieht sich bei entsprechender Deutung durch alle Sätze. Schumanns dritte und letzte Sinfonie (die vierte wurde erst zwölf Jahre nach ihrer Entstehung in revidierter Form herausgegeben) war schon zu Lebzeiten des Komponisten eines seiner erfolgreichsten und meistgespielten Werke.



Als sich im Jahre 1853 der junge und unbekannte Johannes Brahms an den berühmten Geiger Joseph Joachim mit dem Wunsch wandte, er möge ihn in das künstlerische Leben einführen, empfahl dieser ihm, den in Düsseldorf weilenden Komponisten Robert Schumann aufzusuchen. Das Ehepaar nahm ihn herzlich auf und besonders Robert Schumann war begeistert von den Kompositionen des jungen Mannes. Auch Clara schrieb freudig: «Es ist wirklich rührend, wenn man diesen Menschen am Klavier sieht mit seinem interessanten, jugendlichen Gesichte, das sich beim Spielen ganz verklärt.» Einen Monat verbrachte Brahms in Düsseldorf und ging danach mit einem Empfehlungsschreiben Schumanns zurück nach Leipzig.
Für Robert Schumann folgte eine schwierige Zeit. Die Arbeit mit dem Düsseldorfer Chor und Orchester gestaltete sich als immer unbefriedigender. Die Musiker waren undiszipliniert und dementsprechend klang dann auch das Ergebnis. Clara musste ihn oft an den Proben vertreten. Ein Eklat in einer Orchesterprobe führte schliesslich zur Kündigung. Hinzu kam eine immer stärker werdende psychische Erkrankung, möglicherweise als Folge einer früher aufgenommenen Syphilis. Geräusche und aufdringliche Töne bis hin zu ganzen Musikstücken verfolgten ihn, raubten ihm den Schlaf, bereiteten ihm unerträgliche Schmerzen und liessen ihn zeitweilig in Halluzinationen verfallen. Die Krankheit führte sogar bis zum Suizidversuch durch einen Sturz in den Rhein. Daraufhin kam er am 4. März 1854 in die Nervenheilanstalt Endenich bei Bonn und blieb dort bis zu seinem Tod im Juli 1856.
Als er von Schumanns Suizidversuch erfuhr, eilte Brahms nach Düsseldorf und stand Clara Schumann in den folgenden zwei schweren Jahren bei. Er besuchte

Heizung Sanitär Lüftung altern. Energien
Sanitär AG
Peter Müller
www.mueller-ht.ch
Turnerstrasse 7 4123 Allschwil Tel: 061 481 15 92

Schumann in der Heilanstalt und kümmerte sich um Haushalt und Kinder, wenn Clara auf Konzertreisen war. Er gab Klavierstunden, komponierte und schlug die Mahnungen seiner Mutter, sich um seine Karriere zu kümmern, in den Wind. Clara Schumann gab die Verehrung, die Brahms für Schumann empfand, und die Liebe zu dessen Musik, die sie selbst auch teilte, grossen Trost: „[...] er kräftigte das Herz, das zu brechen drohte, er erhob meinen Geist, erheiterte, wo er nur konnte, mein Gemüt, kurz er war mein Freund in vollstem Sinne des Wortes."
Ob zwischen dem jungen Brahms und Clara mehr als nur Freundschaft bestand, kann nicht belegt werden. Sicher ist nur, dass Brahms in Clara verliebt war. Obwohl sie vereinbart hatten, ihren Briefwechsel komplett zu vernichten, hielt sich Clara nicht ganz an die Abmachung. Von «Verehrte Frau» über «Theuerste Freundin» bis zu «Geliebte Clara» sind darin viele Formen der Anrede anzutreffen. Nach dem Tod Robert Schumanns wurden die Briefe allerdings deutlich neutraler. Aus Claras Tagebuchaufzeichnungen geht hervor, wie sie sich selbst sehen wollte: Als ruhmreiche Künstlerin und als Frau von keinem anderen als Robert Schumann.
Clara Schumanns Leben war weiterhin ausgefüllt von erfolgreichen Konzertreisen in zahlreiche Städte Deutschlands und Europas. Sie blieb eine überall gefeierte Pianistin. 1878 wurde sie zur „Ersten Klavierlehrerin" des neu gegründeten Konservatorium in Frankfurt am Main berufen. Mit dem Werk ihres Mannes, das Clara durch Konzertauftritte der Öffentlichkeit bekannt gemacht hatte, beschäftigte sie sich auch in den 40 Jahren, die sie ihren Mann überlebte. Sie förderte die Veröffentlichung seiner Kompositionen im Musikverlag Breitkopf & Härtel, sammelte aber auch alle seine Schriften und Tagebücher, publizierte diese und setzte ihm so ein Andenken. Auch eine ganze Reihe von Brahms-Werken erlebte durch Clara

Stirnimann
Dipl. Malermeister
Blauenstrasse 24 • 4054 B

Schumann ihre Uraufführung. Sie war immer begierig, seine neusten Kompositionen zu erhalten und zu spielen – so bestimmt auch seine Ungarischen Tänze.

Johannes Brahms (1833, Hamburg – 1897, Wien), Ungarische Tänze (1858-69)

Die Ungarischen Tänze entstanden in den Jahren 1858–69 in der ursprünglichen vierhändigen Klavierfassung. Bis auf die Nummern 11, 14 und 16 handelt es sich nicht um originale Gedanken von Brahms, sondern um Bearbeitungen vorgefundener Melodien. Allerdings sind die Vorlagen auch keine originalen Volkslieder ungarischer Roma, sondern Themen, die Brahms vom Geiger Eduard Reményi (ungarischer Violinist) kennengelernt hat. Sie stammen wohl teilweise von Reményi selbst und dann auch wieder von anderen Komponisten ungarischer Folklore dieser Epoche. Obwohl Brahms bei der Erstausgabe aus diesem Grunde nur «gesetzt von Johannes Brahms» schrieb, wurde er des Diebstahls geistigen Eigentums bezichtigt, denn die Urheber vieler Melodien waren bekannt.

Ungarn war in der Mitte des 19. Jahrhunderts gross in Mode – besonders bei Komponisten. Ungarische Komponisten wie Liszt und Bartók haben da natürlich nachgeholfen und auch Brahms liess sich anstecken. Seine Tänze waren schnell sehr beliebt und bekannt, wozu natürlich auch die Instrumentierung (Klavier vierhändig) beitrug. Überall wurden sie gespielt, vor allem als Brahms die ersten 10 Nummern 1872 noch für Klavier zweihändig umarbeitete. Die Orchesterfassungen von Brahms selbst (1873, Nr. 1, 3, 10) sowie auch diejenigen von vielen anderen Komponisten (u.a. auch von Antonín Dvořák) und die Bearbeitung für Violine und Klavier von Joseph Joachim vergrösserten die Bekannt- und Beliebtheit noch mehr.

Mit zunehmendem Alter hatte Clara Schumann mit Schwerhörigkeit zu kämpfen, worauf sie am 12. März 1891 im Alter von 71 Jahren ihr letztes Konzert gab – fünf Jahre vor ihrem Tod. Es war ein bewegender Anlass für das ganze Land und die Presse: «Seit sechzig Jahren als Pianistin gefeiert. Was sie zu leisten vermochte, wird für alle Zeiten in Erinnerung leben als Beispiel, wie geistige Kraft über den Körper nicht nur, sondern auch über Schicksalsschläge zu siegen vermag.»

Kathrin Schmidlin, Klavier

Kathrin Schmidlin, geb. 1990 in Rheinfelden (CH), wuchs in einer musikalischen Familie auf. 2009 schloss sie ihr Bachelor-Studium bei Prof. Karl-Andreas Kolly an der Zürcher Hochschule der Künste ab, 2015 erlangte sie bei Prof. Wolfgang Manz an der Hochschule für Musik Nürnberg den Master of Performance. An der Hochschule für Musik Basel FHNW studierte sie bei Prof. Tobias Schabenberger im Studiengang Master Musikpädagogik mit Nebenfach Liedgestaltung bei Prof. Jan Schultsz und schloss im Sommer 2017 erfolgreich ab.

Kathrin Schmidlin ist mehrfache Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe (u.a. 2007 1. Preis am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb und 2. Preis am AIMA Euterpe Competition in Rom 2016). 2013 wurde ihr ein Stipendium der Bachwoche Ansbach zugesprochen.

Wichtige Impulse erhielt sie u.a. von Brigitte Meyer, Konstantin Lifschitz, Henri Sigfridsson und Hartmut Höll. Ihre Auftritte führten sie nach Bayreuth, ins Theater Basel, in das Museum am Dom Trier und an das Menuhin Festival in Gstaad.

Auch im Bereich Musikvermittlung ist Kathrin Schmidlin aktiv; so organisierte sie eine Konzertführung am Festival „KlangBasel" und konzipierte im Rahmen ihrer Masterarbeit ein Kinderkonzert, um die Epochen der Musik für Kinder spielerisch zu vermitteln. An der Jahrestagung 2017 der EPTA Schweiz durfte sie dieses Projekt erfolgreich vorstellen und ist seit Herbst 2018 im Vorstand der EPTA Schweiz.

Kathrin Schmidlin unterrichtet Klavier an der Musikschule Konservatorium Zürich.

Raphael Ilg, Oboist und Dirigent

Raphael Ilg (*1991) begann seine musikalische Ausbildung bei der Knabenkantorei Basel und im Oboenunterricht an der Musikschule Münchenstein. Er absolvierte die Musik-Matura am Gymnasium Münchenstein, studierte an der Hochschule für Musik Basel Oboe bei Omar Zoboli und Dirigieren bei Raphael Immoos und arbeitet heute als Oboist und Dirigent. So leitet er Chor & Orchester von Juventus Musica Basel, das Orchester Laufental-Thierstein, die Sinfonietta Zürcher Oberland und das Kammerorchester Allschwil sowie das Ensemble Entr'Acte, das Bläserquintett Pentakkord, Arundino – Verein zur Förderung des Oboenspiels, Markthall – Offene Singen in der Markthalle Basel und Les Blonaysiens de Bâle (Kammermusikwoche). Raphael Ilg ist Mitglied der Gesangsgruppe The Harmonists Basel.

Freunde des KOAs

Damit wir Ihnen auch in Zukunft Konzerte mit einem anspruchsvollen Programm und auf einem für ein Laienorchester guten Niveau präsentieren können, sind wir auf zusätzliche finanzielle Mittel angewiesen.

Deshalb haben wir ein neues Gönnersystem entwickelt, das wir Ihnen hier vorstellen wollen. Nach dem Konzert können Sie beim Apéro einen Talon zur Anmeldung ausfüllen oder mit nach Hause nehmen.

Was beinhaltet eine Gönnerschaft beim KOA?

Alle Gönner erhalten regelmässig Informationen über unsere Konzerte per Post. Ausserdem werden wir den Gönnern künftig bei jedem Konzert einen Platz in den vordersten Reihen reservieren. Je nach Grösse der Unterstützung beinhaltet die Gönnerschaft noch mehr:

GönnerIn Piccolo	Jahresbeitrag 30.-
GönnerIn Medium	Jahresbeitrag 50.- Gutschein für Eintritt zum halben Preis
GönnerIn Grande	Jahresbeitrag 100.- 1 Freibillet Spendenbescheinigung Erwähnung auf der Webseite (wenn einverstanden)
GönnerIn Magnum	Jahresbeitrag ab 150.- 2 Freibillets Spendenbescheinigung Erwähnung auf der Webseite (wenn einverstanden)

Weitere Informationen werden demnächst auf unserer Webseite zu finden sein.

Wir bedanken uns schon jetzt ganz herzlich bei unseren künftigen Gönnerinnen und Gönnern!

Das Orchester

Violine 1
Simone Hauser (Konzertmeisterin)
Agathe Bieder Boerlin
Sylvia Crelier
Silke Dingemanse
Béatrice Grieder
Hanny Gürtler
Arnold Kirchgraber
Eleanor Lindenberg
Joël Nussbaumer
Mirjam Wyler

Violine 2
Anja Kirschner (Stimmführung)
Katja Anderegg
Hans Fierz
Jacques Hauser
Livia Knörr
Barbara Meyer
Hanni Oeschger
Vera Wallnöfer
Madlaina Winzap

Bratsche
Matthias Minder (Stimmführung)
Johanna Fünfschilling
Vera Jacobsen
Andrea Meuthen
Lisa Schäfert

Cello
Monica Forster (Stimmführung)
Werner Borer
Anja Bremerich
Monika di Pietrantonio
Ulrich Heigl
Sandra Wenziker
Franziska Zimmermann

Kontrabass
Tibor Elekes
Renate Fischer

Querflöte
Heike Butendeich
Caspar Vogel

Oboe
Christine Fabbri
Simon Rotzler

Klarinette
Regula Guillaume
Florian Meyer

Fagott
Karin Benkler
Rebecca Scherrer

Horn
Dominik Bänninger
Klaus Heyoppe
Markus Christen
Ruth Oechsli

Trompete
Peter Burch
Paul Spörri

Pauke
Friedemann Stert

Perkussion
Anja Breitenstein
Simon Maier

AKTUELL: Wir suchen Amateur-BratschistInnen und Kontrabassist-Innen, vorzugsweise mit Orchestererfahrung (auch WiedereinsteigerInnen sind herzlich willkommen) als Aktivmitglieder in unserem Orchester.
Es sind aber alle Streicher herzlich willkommen. Besuchen Sie unverbindlich eine Probe.

Kammerorchester Allschwil (KOA)

Das KOA wurde im Jahre 1977 gegründet. Nach regelmässigen Konzertauftritten - unter anderem auch mit Chören und bei Musicals - unter verschiedenen Dirigenten steht das Orchester seit 2018 unter der musikalischen Leitung des Dirigenten und Oboisten Raphael Ilg.

Spielfreudige Amateur-Musikerinnen und -Musiker haben Gelegenheit zum gemeinsamen Musizieren. Es werden Werke von Barock bis Hochromantik, hin und wieder auch bis zur Moderne, gespielt. Das KOA präsentiert sich sowohl bei öffentlichen Konzerten als auch bei Benefizveranstaltungen und musikalischen Umrahmungen von feierlichen Anlässen. Es wird zur eigenen Freude musiziert, aber auch um unserem Publikum nebst bekannteren Werken seltener aufgeführte Kompositionen zu Gehör zu bringen.

Ein grosses Anliegen ist es uns, jungen MusikerInnen Gelegenheit für einen Soloauftritt mit Orchester zu geben und durch gezielte Orchesterschulung einen wohlklingenden Klangkörper zu formen. In den letzten Jahren hat sich die Zusammenarbeit mit der Musikschule Allschwil erfreulich entwickelt. Fortgeschrittene Musikschulabsolventen finden immer wieder den Weg ins KOA.

Danksagung:

Der Flügel wurde uns vom Kanton Basellandschaft kostenlos zur Verfügung gestellt.

Wir danken der römisch-katholischen Kirchgemeinde und der Gemeinde Allschwil, ebenso wie unseren treuen **Inserenten** und folgenden **Sponsoren**:

- Genossenschaft Elektra Birseck, Münchenstein
- Jubiläumsstiftung der Basellandschaftlichen Kantonalbank

Basellandschaftliche Kantonalbank
Jubiläumsstiftung

Impressum:

Herausgeber:	Kammerorchester Allschwil
Layout:	Barbara Meyer-Zehnder
Druck:	Stocker Spezialdruck, Schönenbuch
Auflage:	250 Ex.
Webseite:	www.kammerorchester-allschwil.ch

Wenn Sie uns zu Ihrer ersten Bank **machen,** dankt es Ihnen die ganze Region.

Als Raiffeisen-Mitglied sind Sie nicht nur Kunde, sondern Mitbesitzer Ihrer Bank. Ihre Spareinlagen ermöglichen Kredite für lokale KMU und Hypotheken. Davon profitieren Sie und die Region.

RAIFFEISEN

Wir machen den Weg frei